

Sturmögel

Ein Schiffroman aus dem Nordland.

Von Anny Wothe.

(Nachdruck nicht gestattet.)

Amerikanisches Copyright 1916 by Anny Wothe, Leipzig.

(47. Fortsetzung.)

Eine blauende Nacht lag über dem Hafen von Reykjavík. Der große, weiße Riesenkörper der „Oceana“ schimmerte mit seinen elektrischen Glühlampen wie ein weißes Zauberloch durch die Nacht. Dunkel stiegen die schwarzen Basaltfelsen empor, und von den Fjorden stürzte wie eine Silberspur hin und da ein mächtiger Wasserschwall in das blauschwarze Meer.

Ein Teil des großen, weitläufigen Promenadendekos war durch eine breite Leinwand gegen Zugluft geschützt und prächtig durch allerlei bunten Flaggensternumzug dekoriert. Hunderte von bunten Glühbirnen erhellten festlich diesen improvisierten Tanzsaal, an dessen Ende die Musikkapelle Aufstellung genommen hatte.

An der Wand entlang saßen oder lagen in ihren bequemen Stühlen die Mütter oder die nicht tanzenden Männer und Weiblein, während ein Teil der Tanzlustigen Ende und Anfang des Saales flankierten. Im Rauchsalon fanden sich in jeder Tanzpause die Schlemmer zusammen, um sich am schäumenden Sekt gütlich zu tun. Es wurde mit Eifer und sehr viel Ausdauer getanzt, und da, wie auf Seereisen gewöhnlich, die Herrenwelt weit zahlreicher vertreten war als die tanzende weibliche Jugend, so hatten die jungen Mädchen genug zu tun, allen Anforderungen eingemessen nachzukommen.

Astrid Gerstenberger erklärte ihrer Mutter immer wieder, sie hätte sich schon ganz zuschanden getanzt, aber dennoch wirkte sie strahlend immer wieder von neuem durch den Saal, sobald ein Tänzer sie begehrte, und Frau Lena sah glücklich in ihrem Stuhl und sah den Triumphen ihrer Jüngsten mit nicht ganz ungemischten Gefühlen zu.

Umsonst hatte sie sich bemüht, Rita in den Kreis der Tanzenden zu locken. Es war ihr nicht gelungen. Rita sah, wie Frau Lena zu ihrer Begegnung festgehalten hatte, ganz allein im Damensalon über ein Buch gebeugt, als ging sie die ganze junge Welt, die sich so leidenschaftlich dem Vergnügen des Tanzes hingab, gar nichts an.

Gegen Abend war in kleinen Booten eine große Schar junge Isländerinnen in ihren Nationaltrachten an Bord gekommen, die man ebenso wie die jungen Herren, meist Studierende, die in Reykjavík heute so bereitwillig den Passagieren als Führer gedient, als Fahrgäste eingeladen hatte.

Auch Offiziere der zufällig im Hafen liegenden Schiffe hatten Einladungen erhalten, und der Ballaal auf Deck bot ein buntes, farbenprächtiges Bild, das eigenartig untermischt war von den düsteren Gewandungen der Isländerinnen, die in ihren tosketen, kleinen, schwarzen Mützen mit der lang auf die Schulter herabfallenden Seidenkordel sich witsam aus dem lichten Rahmen hoben.

Nur ein Teil der jüngeren Isländerinnen war in weißer Festtracht erschienen, das Diadem von Goldfiligran mit dem blitzenden Stern über dem lichten Haar, den lang herabwollenden, weißen Schleier tief bis über den Schultern.

„Mutter, Mutter!“ meinte Herr Richard Gerstenberger gemüthlich zu seiner Gattin, auf die jungen Isländerinnen deutend, die mit Feuerreiter mit Offizieren und Passagieren tanzten, durstig wie Blumen, die endlich einmal zum Licht drängen, „was war das heute für ein sonderbarer Tag.“

„Unsinn hast Du genug gemacht, Richard“ tadelte Frau Lena. „Erst mal den Reißfall mit dem Blaufuchs, der keiner ist — zehnmal hättest Du ihn für dasselbe Geld in Berlin kaufen können — und dann der neue Anzug bei Deinem waghalsigen Ritt mit dem Pony. Hals und Beine hättest Du Dir brechen können.“

„Warum nicht gar!“ lachte Herr Gerstenberger. „Wer das Biest von Pferd war ziemlich störreich. Denkt, der Gaul gehörte dem Flügel? Keine Ahnung! Der lief

immer wie besessen mit mir davon, und da ich nicht so wollte wie er, warf er mich einfach in den Schlamm. Da, ich bin nicht der einzige geblieben. Das trabte ja man so an der Erde herum, und mancher von uns hat einspielen müssen, daß alle seine Reitlinien nichts helfen gegen einen isländischen Pferdeschädel. Der Ritt nach den Vatavellern war aber doch großartig!“

„Ich hatte schon an dem Ritt nach den heißen Quellen genug, Richard. Es ist etwas unheimlich, wenn hier so überall das kochende Wasser aus der Erde schüttet. Nicht um die Welt möchte ich die Tour nach dem unheimlichen Geysir machen!“

„Na, das würde Dir auch bei deinen Reitkünsten schwer werden, Lena. Zehn Tage zu Pferde in diesem unheimlichen Lande zwischen Feuerkülden und Schwefeldämpfen! Nein, können wir nicht machen, Alte. Ich will froh sein, wenn wir hier mit heiler Haut weg sind, so schön es auch hier war!“

„Ja, schauerlich schön!“ bestätigte Frau Lena. „Weißt Du, prachtvoll war das herrliche Konzert, das man uns heute in der Konzerthalle „Barubub“ gab. Die jungen Isländerinnen in ihrer poetischen Tracht, mit ihren ernsten, süßen Stimmen, rührten mich fast zu Tränen, und der Männerchor war ausgezeichnet. Und wieviel schönes sahen wir im Museum, wo die hübsche Studentin in Landestracht die am Webstuhl stand, und so liebenswürdig Rede und Antwort stand. Mir ist noch alles wie ein Traum, und ich begreife wohl, das Rita, nachdem sie so viel Sehenswertes und Schönes in diesem Wunderlande geschaut, nicht Lust hatte, sich hier in das bunte Gewühl zu mischen.“

„Ah, Unsinn, tanzen soll sie! Jugend gehört zur Jugend. Ich habe es satt, immerfort alle ihre Unbetreiber abzuwimmeln, die sich bei mir erkundigen, wo sie steht. Groß Dombrowski habe ich auf Sonnenende geschickt, und Baron Eugenstein habe ich erzählt, daß ich sie am Steuerrad gesehen, während ich Bindemann eine kleine Reise nach Backbord empfohlen habe, um Rita zu suchen. Da hat man wenigstens eine kleine Welle ruhe.“

(Fortsetzung folgt.)

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, den vieljährigen, hochgeschätzten und verehrten Stiftsarzt des Kgl. Krankenstiftes

Herrn Hofrat

Dr. Cassius Honecker

Ritter hoher Orden

nach schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch öfteren Empfang der hl. Sahramente, von dieser Erde zu sich zu rufen.

Wir werden seiner unermüdlichen Pflichttreue in steter Dankbarkeit gedenken.

Dresden-Friedrichstadt, den 14. Mai 1917.

Die Administration u. d. Schwestern d. Kgl. Krankenstiftes.
P. Richter, Administrator, Schw. Victoria, Oberin.

C. Bär & H. Beyer Schloßstraße 28
schräg über vom Königl. Schloss
empf. vorzügl. Berliner, Wiener und Schweizer Schokoladen
J. Feldpostkarte
versandfertig einschließlich Porto von Mk. —75 bis Mk. 1.75. — [7]

Katholischer Jünglingsverein

Dresden-Altfstadt.

Sonntag, den 20. Mai 1917, abends 1/2 Uhr im großen Saale des katholischen Gesellenhauses

Baterländischer Abend

bestehend aus Musikvorträgen, Recitationen, Kriegslichterbervorträgen, allgemeinen Gesängen und Theater. — Zu dieser Veranstaltung wird die katholische Gemeinde freundlich eingeladen. — Eintritt 25 Pf.

Der Vorstand.

Kath. Bürgerverein zu Dresden.

V Am Himmelfahrtsfest nachm. 1/6 Uhr findet auf dem inneren kath. Friedhof die Beerdigung unseres langjähr. Mitglieds

Herrn Hofrat Dr. Honecker statt. Um zahlr. Beteiligung zur letzten Ruhestätte bitten

Der Vorstand.

Fräulein 28 Jahre, als

1. Juli oder später anb. Stellung, am liebsten bei gutfah. einzelnen Leuten auf dem Lande, wo sie sich auch im Haush. betätigen kann. Bezugnahme: St. 3. Verpflegung. Angebote an den kath. Verein erwerbst. Frauen und Mädchen. Dresden-A. Ostra-Allee

Reiche Auswahl in:

Frühjahrs - Paletots, Anzügen, Hosen, Kravatten, Hosenträgern, Wettermännlein u. Schirme.

Zu verleihen:

Smoking-, Gehrock- und Frack-Anzüge.

Reparaturen sauber, schnell und billig.

Kleiderschuhmühle

Dresden, Trennerstraße 7.



Ein katholisches Ehepaar sucht Stellung als

Schulhausmann

oder einen ähnlichen Posten in Dresden oder Umgebung.

Offerten erb. unt. G. I. 4101 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Die Drogenhandlung,

Hermann Roth

Dresden, Altmarkt 5 amplität alle in ihr Fach einschlagende Artikel.

Stempel jeder Art

nebst Zubehör

liefern billigst und prompt

Saxonia-Buchdruckerei

G. m. b. H.

Dresden 16, Holbeinstr. 45

Rackows Handels- und Sprachschule,

Altmarkt 16, Albertplatz 10, An der Kreuzkirche 8, Marienstr. 15.

Handelskurse für Gemüse-

— höhere Kaufmännische Fortbildungsschule, "auf männliche Fortbildungsschule (beide Abteilungen)

besonders von der Bildungsfortbildungsschule). Sonderkurse f. jg. Gedächtnis, Sprachkunde, Illustration und Perspektiv. Fernspr. 17187.

Vorbereit. z. Prüf. für das

Einjähr.-frei.

**Ueberführungen und Beerdigungen**

übernehmen in jeder gewünschten Ausführung auch aus allen Krankenhäusern, Pflegeanstalten, Kliniken und Lazaretten die

Dresdner Beerdigungs-Anstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26 Bautzner Strasse 37
Fernspr. 20157. Fernspr. 25091.

Auskünfte und Kostenanschläge unentgeltlich!

Damenhüte, Mädchenhüte, Kinderhüte

nur eigenes Fabrikat Stroh, Bast und Tagal in modernsten Farben und Formen sehr preiswert.

Hutfabrik, Pillnitzerstraße 19

Bitte meine beiden Schaufenster zu beachten.

Berufs-Vorbildung
Österre 1917 — 52. Schuljahr

- I. Tagesvolksschule — Scherlingschule für Bildungsschule
- II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher
- B. Vorbereitung für Amtsprüfungen
- III. Privatkurse

Gleim'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule
Dresden A. V. Moritz-Str. 3 — Fernspr. 13503

Drucksachen Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden II. 16, Holbeinstraße 48.

Meigmühle Billini
ca. 30 Minuten von der Straßenbahn entfernt. Herrlicher Spaziergang durch schattigen Wald. Schöne, zum angenehmen Aufenthalte angelegte Anlagen. Räume und Keller dienen das Beste zu jedem Zweck. Es wird höflich gebeten Brotdenken oder Brot mitzubringen. Zu recht lebhaftem Besuch lädt ganz ergeben ein der Besitzer W. Götz.

Schirme in großer Auswahl
Reparaturen u. Besäge binnen 2 Stunden

Dresden, Wettiner Str. 2, 1. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiss.

Marie Schedlbauer

KÜNSTLER-VEREINIGUNG DRESDEN

DIE HEUTE EROFFNETE SOMMERAUSSTELLUNG
IST WERTTAGS VON 9—7, SONN- UND FESTTAGS VON
10—7 UHR GEÖFFNET. EINMALIGER EINTRITTPREIS M.
1.05, DAUERKARTE M. 2.20, ANSCHLUSSKARTE M. 1.10.

Strümpfe werden neu- u. angepflanzt von nur besten Garnen. Boger in Strümpf. waren n. Erfolgen. Wech. Strümpf.